

# WIR GEGEN DEN ENERGIECHARTA-VERTRAG

## Stoppt der ECT die Energiewende oder stoppen wir den ECT?

Nur wenige Menschen haben bisher vom Energiecharta-Vertrag (Energy Charter Treaty, ECT) gehört. Dabei ist er ein riesiges Hindernis für die Bekämpfung der Klimakrise. Denn der ECT ermöglicht es multinationalen Energiekonzernen, Regierungen zu verklagen, wenn deren Klimaschutzmaßnahmen Unternehmensgewinne einschränken. Immer wieder nutzen fossile Konzerne diese Möglichkeit und treiben so die Kosten der Energiewende mit ihren milliardenschweren Klagen (oder deren Androhung) in die Höhe.

### Was ist der Energiecharta-Vertrag?

Der Energiecharta-Vertrag ist ein internationales Handels- und Investitionsabkommen, das 1998 in Kraft trat und inzwischen über 50 Mitgliedsstaaten in Europa und Asien hat. Das Ziel des ECT war es, die Öl- und Gasvorkommen des ehemaligen Ostblocks für die Investitionen westeuropäischer Unternehmen zu öffnen und diese vor Enteignungen zu schützen.

Derzeit gibt es Bestrebungen, den ECT auf neue Länder auszuweiten, insbesondere in Afrika und Asien.

🔗 **Hier kannst du mehr über den ECT und seine schmutzigen Geheimnisse erfahren: [energy-charter-dirty-secrets.de](http://energy-charter-dirty-secrets.de)**

### Niederländischer Kohleausstieg: RWE und Uniper fordern Milliarden

Mithilfe des ECT haben z.B. RWE und Uniper, zwei große deutsche Energiekonzerne, die Niederlande für deren Kohleausstieg bis 2030 verklagt. RWE fordert 1,4 Milliarden Euro und Uniper 850 Millionen Euro als Entschädigung für die Schließung von Kohlekraftwerken, die sie 2015 und 2016 in Betrieb genommen haben. Die beiden Energiekonzerne haben also zu dem Zeitpunkt, als das Pariser Klimaabkommen vereinbart wurde, Kraftwerke eröffnet, die mit einem der größten Verursacher des Klimawandels betrieben werden: Kohle. Diese Fehlinvestitionen wollen sie nun auf die niederländischen Steuerzahler\*innen abwälzen.

Die endgültige Entscheidung über diese Klagen wird nun - hinter verschlossenen Türen und außerhalb der nationalen Gerichte - von einem Schiedsgericht getroffen.

🔗 **Erfahre mehr über diesen Fall (auf Englisch): [kurzelinks.de/kohle-nl](http://kurzelinks.de/kohle-nl)**



### ISDS: Superpower für Konzerne

Die Paralleljustiz im ECT, die es Energieunternehmen ermöglicht, Staaten zu verklagen, wird auch ISDS (Investor-State Dispute Settlement) genannt. Sie erlaubt es Unternehmen, gegen staatliche Politik vorzugehen, wenn diese ihre Gewinne gefährden könnte. Dafür kann ein multinationales Unternehmen bei einem eigens dafür eingerichteten Schiedsgericht Klage einreichen.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Gerichten, bei denen ein Richter den Vorsitz führt, entscheiden hier drei private Wirtschaftsanwält\*innen über den Fall. Gegen die Entscheidung kann praktisch keine Berufung eingelegt werden. Einer der Anwält\*innen wird vom Unternehmen ernannt, der andere vom Staat und ein dritter wird von beiden gewählt. Während der normale Rechtsweg eine klare Rollenverteilung vorsieht, ist die Welt der Schiedsgerichte für ihre ständigen Wechsel berüchtigt. Ein Schiedsrichter, der in einem Fall die klagende Partei (Unternehmen) vertritt, kann im nächsten Fall für die beklagte Partei (Staaten) arbeiten.

Bei den Klagen geht es um enorme Summen von Hunderten Millionen Euro, manchmal sogar um Milliarden (wie im Fall RWE), die aus den öffentlichen Haushalten an private Unternehmen gehen. Oft werden hypothetische, zukünftige Gewinne entschädigt, die ein Unternehmen ohne staatliche Regulierungen theoretisch hätte erzielen können. Da diese Verfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, ist es oft schwierig, genau zu sagen, um wie viel Geld es dabei geht.

Manchmal gewinnen die Konzerne auch ganz ohne zu klagen: So haben die deutsche Bundesregierung und die Braunkohlebetreiber z.B. bei den Verhandlungen zum Kohleausstieg einen Passus vereinbart, der Klagen unter dem ECT explizit ausschließt. Die Braunkohleunternehmen haben sich diesen Klageverzicht allerdings teuer bezahlen lassen: Insgesamt bekamen LEAG und RWE 4,35 Milliarden Euro Entschädigung; eine von Greenpeace in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Schluss, dass lediglich 343 Millionen Euro angemessen gewesen wären. Die Drohkulisse ECT wirkt: Denn, dass die Klagemöglichkeit unter dem ECT und der ausgehandelte Klageverzicht bei der Höhe der Entschädigung eine wichtige Rolle gespielt haben, gibt sogar das Bundeswirtschaftsministerium zu.

🔗 **Alle Information zum ECT und Braunkohleausstieg findest du hier: [kurzelinks.de/kohle-de](http://kurzelinks.de/kohle-de)**



### MEHR ERFAHREN UND MITMACHEN:

Auf dieser Website finden sich viele weitere Informationen über den ECT, inklusive Infografiken und Fallbeispiele:

🔗 [energy-charter-dirty-secrets.de](http://energy-charter-dirty-secrets.de)

Wollt ihr helfen, diesen Vertrag zu stoppen?

🔗 [kurzelinks.de/ect-info](http://kurzelinks.de/ect-info)



### ECT vs Klimaschutz

Schon jetzt nutzen Energieunternehmen den ECT, um Staaten für Umwelt- und Klimavorschriften zu verklagen. Wenn die Regierungen ihre Klimaverpflichtungen zukünftig ernst nehmen, dann drohen viele weitere Klagen in Milliardenhöhe: Berechnungen zufolge sind in der EU, der Schweiz und Großbritannien fast 350 Milliarden Euro an fossiler Infrastruktur durch den ECT geschützt. Unter dem ECT könnten Unternehmen so auch in Zukunft hohe Entschädigungen auf Kosten der Allgemeinheit einstreichen oder wichtige Klimaschutzmaßnahmen verzögern.

### Wird der ECT eine gerechte Energiewende aufhalten oder stoppen wir den ECT?

Inzwischen stellen sich immer mehr Menschen gegen den ECT: So haben über eine Million Menschen eine Petition zur Beendigung des ECT unterzeichnet. Hunderte von (Klima-) Organisationen haben die Regierungen der Mitgliedsstaaten zudem aufgefordert, den ECT vor dem Klimagipfel in Glasgow (COP26) zu verlassen, und auch immer mehr Parlamente fordern einen Ausstieg aus dem Vertrag.

### Impressum

Eine Veröffentlichung von Transnational Institute (TNI), Attac Österreich, Attac Deutschland, NaturFreunde Deutschlands, PowerShift e.V. und Umweltinstitut München.



**Text** Niels Jongerius (TNI), Fabian Flues (PowerShift)

**Redaktion** Vanessa Fischer (PowerShift), Iris Frey (attach Österreich)

**Illustrationen** Michelle Tylicki ([www.michelletylicki.info](http://www.michelletylicki.info))

**Gestaltung** Karen Paalman ([www.getlos.nl](http://www.getlos.nl))

Amsterdam, Berlin, Wien Mai 2022

